

Ein weiteres Beziehungsdrama um DSK

Eine weitere Affäre illustriert den grenzwertigen Umgang von Strauss-Kahn mit jungen Frauen. Marie-Victorine, eine heute 38 jährige Juristin, unterhielt, nach eigenen Angaben, Ende der 1990er Jahre eine geheime Liebesbeziehung mit DSK, die mit einem – gescheiterten – Selbstmordversuch endete.

Die Frau, die heute in den USA und der Schweiz lebt, war von Kenneth Thompson, dem Anwalt der New Yorker Hotelbediensteten Nafissatou Diallo kontaktiert worden. Sie erteilte Thompson (der weltweit nach Frauen suchte, die von DSK sexuell genötigt worden wären) aber eine Abfuhr: „DSK war nie mir gegenüber gewalttätig, weder physisch noch verbal. Er war meine erste große Liebe, auch wenn er mich enorm gekränkt hat“. Kennengelernt hatte sie DSK bei einem Empfang im Rathaus der Pariser Vorstadt Sarcelles. Ihr Vater, André M’Bissa, ein Franko-Kongolese, war dort SP-Aktivist, DSK der Bürgermeister.

Das Liebespaar traf sich regelmäßig in Wohnungen von Freunden von DSK und in einem Zimmer eines Pariser „Sofitel“ (ironischerweise die selbe Hotelkette, in deren New Yorker Niederlassung DSK mit Nafissatou Diallo zusammengetroffen war).

Nachdem sich DSK abrupt von der damals 22 Jährigen getrennt hatte, unternahm sie ihren Selbstmordversuch. Der Vater stieß auf einen Abschiedsbrief, in dem es hieß: „Du hast als mein Vater alles getan, um mich zu schützen, mach Dir daher keine Vorwürfe. Ich bin es müde den Eindruck zu erwecken, als wäre ich glücklich, während ich mich wie ein toter Vogel fühle. Ich glaube, dass er (DSK) mich hasst. Ich hätte alles von diesem Mann akzeptiert, auch das Vertuschen und Geheimhalten, und wenn ich noch einmal damit beginnen müsste, würde ich es tun. Ich bitte Dich um einen letzten Dienst: Sage damit Dominique, dass er mich sehr glücklich gemacht hat, ich wünsche ihm, dass das Leben künftig mit ihm großzügig umgeht“.

Die Tochter hatte dem Vater eine Telefonnummer hinterlassen, und als dieser anrief, hob DSK ab: „Er hat mir paar Augenblicke zugehört und dann abgehängt“, behauptet der Vater. Im Spital hätte er die wichtigsten sozialistischen Kommunalpolitiker von Sarcelles rund um das Krankenbett seiner Tochter versammelt vorgefunden – nur Bürgermeister DSK fehlte.

Der Vater, der inzwischen zu einer bürgerlichen Partei übergewechselt ist, erhebt jetzt erstmals öffentlich einen Vorwurf gegen seine sozialistischen Ex-Genossen in Sarcelles: Als die Affäre um DSK in New York aufflog, habe ihn der Vizebürgermeister von Sarcelles, ebenfalls ein Franko-Afrikaner,

aufgesucht, und ihm Geld geboten, wenn er dafür Sorge, dass seine Tochter nicht an die Öffentlichkeit trete. Gegen diesen SP-Politiker läuft jetzt eine polizeiliche Untersuchung wegen des Verdachts auf Zeugenbestechung.

Der Vizebürgermeister hat aber die Vorwürfe strikt zurückgewiesen. Er beschuldigt seinerseits den Vater von Marie-Victorine, dieser habe von der Stadtverwaltung fünf Millionen Euro erpressen wollen. M'Bissa, der arbeitslos ist, und dessen Haus gepfändet wurde, sei schon länger mit der Stadtverwaltung wegen der Zuteilung einer Wohnung im Clinch gelegen. Er habe sogar „auf groteske Weise“ die „Annullierung der Wohnungspfändung“ gefordert, behauptet der Vizebürgermeister.